

# Wochen-Zeitung

Heute mit Sonderseiten:  
Autoaktuell

## FÜR DAS EMMENTAL UND ENTLEBUCH

Donnerstag, 27. Oktober 2022 – Nr. 43

### Spannende Jugendsession

Nils Hirschi ist gespannt, was ihn an der kantonalen Jugendsession am Samstag erwartet. Seit zwei Jahren ist der Truber politisch aktiv. «Ich möchte mitgestalten und etwas verändern», sagt er.

10

### Spannende Abstimmung

Wie es mit dem geplanten neuen Schulhaus in Konolfingen weiter? Nach der sehr knappen ersten Abstimmung folgt im Frühjahr 2023 eine zweite. Der Grund: Es wird viel teurer.

14

### Spannendes Singspiel

Ein Dorf kämpft gegen die Abwanderung. Ein Heimkehrer und eine neue Bahnlinie lassen Hoffnung keimen. Zu recht? Das Singspiel des Jodlerchörlis Lehn ist spannend und humorvoll.

20

### Spannende Premiere

Mit Spannung wurde der erste Auftritt von Dominic Stricker an den Swiss Indoors erwartet. Dem Tennis-Talent aus Grosshöchstetten gelang der Coup: Stricker erreichte die Achtelfinals.

24

42. Jahrgang | Auflage: 43'394 Exemplare | Brennerstrasse 7 | 3550 Langnau | Telefon 034 409 40 01 | www.wochen-zeitung.ch | info@wochen-zeitung.ch

## «Rössli» geht an neue Besitzer

**Zollbrück:** Ruth und Peter Hirsbrunner übergeben den Gasthof Rössli nach über elf Jahren Wirtstätigkeit in Zollbrück an neue Besitzer. Per 1. Januar 2023 geht der Gasthof an Claudia und Roland Heiniger. Die beiden gehören dem Verwaltungsrat der Brauerei Mein Emmental AG an, welche die «Brauschür» im Nachbargebäude betreibt und im ehemaligen Metzgerei-Laden des «Rössli» ihr Bier an Privatkunden verkauft. Roland Heiniger ist Verwaltungsratspräsident. Claudia Heiniger wird sich ab 1. November auch in der operativen Leitung der «Brauschür» engagieren. «Sicher werden wir Synergien zwischen dem «Rössli» und der «Brauschür» nutzen können», sagt Claudia Heiniger. «Aber mein Mann und ich übernehmen die Liegenschaft als Privatpersonen», hält sie fest.

Noch bis am 23. Dezember wird das «Rössli» von Ruth und Peter Hirsbrunner geführt. Dann solle das Restaurant sanft renoviert und von einem Pächter – dieser wird noch gesucht – im gleichen Stil wie bisher weitergeführt werden, stellt Claudia Heiniger in Aussicht. «Noch wissen wir nicht genau, wie viel Zeit die Renovation beanspruchen wird, deshalb können wir noch kein fixes Datum der Wiedereröffnung bekannt geben», so die neue Besitzerin. *egs/jhk.*

## Martin Friedli wird Gemeindepräsident

**Sumiswald:** Für die Wahl als Gemeindepräsident wurde lediglich Martin Friedli von der «IG Gemeindepräsidium» vorgeschlagen. Somit hat ihn der Gemeinderat als gewählt erklärt (stille Wahl). Friedli wird Nachfolger des 68-jährigen Fritz Kohler, der das Amt während sechs Jahren inne hatte.

Martin Friedli ist selbstständiger Bauingenieur. Er gehörte dem Gemeinderat bereits von 1993 bis 1998 an. Im Grossen Rat politisierte er für die EDU von 1997 bis 2012. *jhk.*



zvg.  
Martin Friedli (1958) wurde für den Rest der Amtsdauer 2023–2024 gewählt.



Im Herbst, wenn das Laub von den Bäumen fällt und die Tage kürzer werden, leidet die Psyche ganz besonders. *zvg.*

## Psychische Erkrankung – sprechen wir darüber

**Emmental:** Jeder zweite Mensch leidet irgendwann an einer psychischen Krankheit. Das anzusprechen, wagen aber wenige – besonders auf dem Land. Die Kirche bietet nun Kurse an.

In der Schweiz gibt es pro Jahr rund 30'000 Herznotfälle. Dank Nothelfer-Kursen wissen viele Leute, was in einer solchen Situation zu tun ist.

Bei psychischen Erkrankungen ist das anders. Dabei treten sie viel häufiger auf: Pro Jahr sind über 500'000 Menschen von einer Depression betroffen. Eine Million Menschen sind auf Psychopharmaka angewiesen. Und es werden nicht weniger – Corona, Krieg und Zukunftsängste machen uns noch verletzlicher. So verzeichnete die Dargebotene Hand (Telefonnummer 143) von Januar bis August dieses Jahres fast 40 Prozent mehr Anrufe zum Thema Suizid als im gleichen Zeitraum vor der Pandemie. «Das ist beunruhigend», sagt Manuela Grossmann, Pfarrerin in der reformierten Kirche Langnau.

### Früh erkennen

Grossmann weiss, wie unterschiedlich psychische Erkrankungen sind. Es kann zum Beispiel den Rentner treffen, dessen Frau gestorben ist und der nun einsam ist. Oder die Neuntklässlerin, die dünn sein möchte und an Essstörungen leidet. Den Piloten, der Business-Kunden in alle Herren Länder flog und während des Lockdowns seinen Job verloren hat. Oder die Frau, die überschuldet ist und Angst davor hat, nie mehr aus der Negativspirale herauszukommen.

Damit das Umfeld in solchen Fällen besser reagieren kann, hat die Kirchgemeinde Langnau letzten September erstmals einen Erste-Hilfe-Kurs für psychische Gesundheit ausgeschrieben. Zwei Tage hätte er gedauert, die Teilnehmenden hätten gelernt, wie man psychische Erkrankungen früh

erkennt und helfen kann. Doch gerade mal vier Interessierte meldeten sich an. Der Kurs wurde abgesagt.

### Nichtstun ist fatal

Auf dem Land sind psychische Erkrankungen kaum seltener als in der Stadt. Gemäss einer Studie der Universität Bern sind in Langnau aktuell 9,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen (bis 19 Jahre) in psychotherapeutischer Behandlung, im bernischen Schnitt sind es 9,7 Prozent. «Aber psychische Erkrankungen sind ein Tabuthema, in ländlichen Gegenden ganz besonders», sagt Manuela Grossmann.

In Stadtnähe gebe es deutlich mehr Anmeldungen für psychische Erste-Hilfe-Kurse, bestätigen Helena Durtschi und Alena Gaberell. Sie arbeiten im Fachbereich Sozialdiakonie der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und leiten die Kurse. «Auf dem Land gibt es weniger Fachstellen, deshalb wartet man tendenziell länger, bis man sich Hilfe holt», sagt Alena Gaberell. Im Dorf sei das Leben persönlicher, die soziale Kontrolle grösser. Entsprechend höher könne die Hürde sein, eine psychische Krankheit anzusprechen. Doch Nichtstun sei immer die falsche Entscheidung.

### Zu wenig Psychiater

Wie reagiert man richtig? Wichtig sei, den Betroffenen nicht Vorwürfe zu machen, die Krankheit nicht zu bagatellisieren oder Betroffene zu stigmatisieren, antwortet Helena Durtschi.

Sondern ihnen Wertschätzung zu zeigen, zu sagen: «Du bist mir wichtig.» – «Ich mache mir Sorgen um dich.» Sie zu fragen: «Wie kann ich dich unterstützen?» Oder zweimal die Frage zu stellen: «Wie geht es dir?» – das erste Mal als Floskel und das zweite Mal aus ernsthaftem Interesse.

Danach ist die Betreuung durch Fachleute wichtig. Hier gibt es ein weiteres Problem: Psychisch kranke Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, müssen zum Teil monatelang auf einen Behandlungsplatz warten. Das sei fatal, sagt Durtschi. «Einen Menschen mit Krebs drei Monate warten zu lassen, wäre unvorstellbar.» Deshalb fordern Fachverbände, dass Bund und Kantone Gegensteuer geben. Etwa, indem Psychiater künftig gleich viel verdienen wie andere Ärzte. Das ist heute nicht der Fall.

Auch die Kirche gibt nicht auf. Sie hat in Zäziwil und Langnau erneut Erste-Hilfe-Kurse ausgeschrieben für Leute, die psychisch kranke Menschen unterstützen möchten. Schliesslich ist das Thema jetzt, da die Nächte länger werden, besonders aktuell. Für den Kurs in Zäziwil sind schon gut ein Dutzend Anmeldungen eingegangen. «Das ist eine gute Nachricht», sagt Helena Durtschi. *Markus Zahno*

Erste-Hilfe-Kurs in Zäziwil: 7. und 21. Januar, Anmeldung: sozialdiakonie@kkgrosshochstetten.ch, 031 711 28 87. – Erste-Hilfe-Kurs mit Fokus Jugendliche in Langnau, 4. und 11. März, Anmeldung: grossmann@kirchenlangnau.ch, 034 408 00 63. – Allgemeine Infos: www.diakonierefjejuo.ch, 031 340 25 66.

## Wie viel Strom fliesst jetzt?

**Kanton Luzern:** Neu veröffentlicht CKW detaillierte Daten zum Stromverbrauch. Damit kann zeitnah sowie im Vergleich mit den vergangenen zwei Jahren der Verbrauch analysiert werden.

Die CKW stellt Daten zum Stromverbrauch kostenlos auf der Webseite [ckw.ch/opendata](http://ckw.ch/opendata) allen Interessierten zur Verfügung. Bei den Daten handle es sich um reale Verbrauchszahlen aus dem Kanton Luzern – gemessen im 15-Minuten-Rhythmus, steht in einer Meldung der CKW. Sie begann im August 2020 mit der Montage moderner Stromzähler (Smart-Meter). Seither wurden mehr als 125'000 Stück installiert von insgesamt rund 180'000. «Aus den installierten Smart-Metern werden die Daten ausgelesen und anonymisiert zur Verfügung gestellt», schreibt die CKW weiter. «Ersichtlich ist ausschliesslich die Energienutzung von Verbrauchern mit einem Jahresverbrauch unter 25'000 Kilowattstunden.» Die Auflösung von 15 Minuten ermöglicht detaillierte Einblicke in Wochentage oder Ferienzeiten. Zudem können Tagesabläufe wie das Kochen am Mittag analysiert werden.

Ein zweiter Datensatz umfasst die zusammengefassten Verbrauchswerte von Postleitzahl-Gebieten und soll regionale Auswertungen ermöglichen.



Dank moderner Zähler ist der Verbrauch zeitnah einsehbar. *zvg.*

Somit können zum Beispiel die Einflüsse von lokalen Ereignissen mit dem Verbrauch in Verbindung gebracht werden.

Wie die CKW schreibt, handle es sich bei diesem Projekt um ein Novum: Daten in dieser Genauigkeit würden in der Schweiz bisher nicht veröffentlicht. Der 15-Minuten-Messrhythmus ergibt pro Zähler 96 Datenpunkte pro Tag beziehungsweise gut 35'000 pro Jahr. *pd.*

Reklame

Das Schuehparadies im Emmental  
**Jakob's**  
„Schuehparadies“  
RICOSTA  
Sofja Steiner  
Schulabschlusskurse,  
Dauerberatung  
Einfach schön  
und dazu noch  
wasserfest!  
Jakob AG, Jakob-Markt, Zollbrück  
Tel. 034 486 31 31 - www.jakob-markt.ch



maz.  
Pfarrerin Manuela Grossmann, Alena Gaberell und Helena Durtschi (v.l.).

Reklame

Mir chöi mit  
**DRUCK**  
umgah!  
Satz+Druck  
Herrmann AG  
Langnau  
Telefon 034 409 40 00  
www.herrmann-druck.ch